

Aktienpower AG: Alfredo Cuti bittet Anleger um Zahlungsaufschub.

Alfredo Cuti, der ehemalige Geschäftsführer der Aktienpower AG, hatte Anlegern Aktien seines Unternehmens abgekauft, um angeblich Schäden für die Anleger zu vermeiden. Jedoch blieben vereinbarte Kaufpreiszahlungen bislang zumindest teilweise aus. Nun bittet er die Anleger um Zahlungsaufschub bis zum 30.10.2011.

Die Schweizer Eidgenössische Bankenkommission hatte hinsichtlich der schweizer Aktienpower AG, an der eine Vielzahl deutscher Anleger beteiligt sind, das Liquidationsverfahren eröffnet. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen einer Mehrzahl an Delikten auch hinsichtlich einer etwaigen Schädigung von Anlegern. Um den Schaden für Anleger zu begrenzen, bot Alfredo Cuti, der ehemalige Geschäftsführer der Aktienpower AG, Anlegern an, die Aktien an der insolventen Gesellschaft zum damaligen Kaufpreis zurück zu kaufen. Dieses Kaufangebot bestand jedoch nur unter der Bedingung eines Verzichts bezüglich möglicher weiterer Ansprüche.

Bereits in dem Kaufangebot hatte sich Alfredo Cuti großzügige Zahlungsfristen eingeräumt. Etliche Anleger, die das Kaufangebot angenommen hatten, berichten nun jedoch, dass versprochene Zahlungen bereits jetzt nicht eingehalten wurden. Nun bittet Alfredo Cuti um einen allgemeinen Zahlungsaufschub bis zum 30.10.2011 ohne irgendwelche Gegenleistung.

STELLUNGNAHME DER KANZLEI GÖDDECKE

Anleger der Aktienpower AG hatten nicht nur auf die Strategie von Herrn Cuti vertraut, das Unternehmen erfolgreich an die Börse zu bringen. Mit der Annahme seines Kaufangebotes vertrauten Sie auch darauf, dass Ihnen durch die Liquidation, der Hintergründe immer noch im dunkeln sind, keine Schäden entstehen.

Festzustellen ist jedoch, dass den Anlegern bereits allein durch die Zahlungsverzögerungen zum Teil erhebliche Zinsschäden entstehen. Mancher Anleger fragt sich zudem zu Recht, ob er überhaupt weiteren Versprechungen von Alfredo Cuti vertrauen kann. Die Kanzlei GÖDDECKE unterstützt Anleger bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche.

Quelle: eigene Quelle

24. November 2008 (Patrick J. Elixmann)